Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 20. Oktober 2008
Ausgabe 201

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Bildungsgipfel: Städtetagespräsident OB Ude kritisiert Nicht-Beteiligung der Städte 4
› Vortrag OB Ude: Moderne Städte in der globalisierten Welt 5
› „Kultur bildet Stadt" am 23. und 24. Oktober im Gasteig 10
› So hat München gefeiert – Fotoausstellung zum Stadtgeburtstag 11
› Vortrag im Ökologischen Bildungszentrum über Naturfarben 12
› Podiumsdiskussion „Geige oder Saxophon?" 12
› Führung durch die Ausstellung „stadt | bau | plan" 13
› Lesung „Tom und der Zauberfußball" in der Stadtbibliothek Sendling 13
› Johanna Letz liest in der Stadtbibliothek Pasing 14
› Puppentheater in der Stadtbibliothek Isarvorstadt 14

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 21. Oktober, 10 Uhr,
Grundschule am Pfanzeltplatz 10, Hauptgebäude, Raum II
In einem Pressegespräch informiert der Muslimische Elternverein München e. V. gemeinsam mit der Stelle für interkulturelle Arbeit im Sozialreferat über den islamischen Religionsunterricht. Den Vertretern der Presse wird die Möglichkeit gegeben, an einer Unterrichtsstunde des islamischen Religionsunterrichts teilzunehmen und anschließend mit der Lehrkraft, den Verantwortlichen und Wegbereitern dieses Angebotes zu sprechen. Seit Beginn des neuen Schuljahres findet an zwei Münchner Schulen islamischer Religionsunterricht statt. Träger des Projekts ist der eigens hierfür gegründete Muslimische Elternverein München e.V. Auf den Weg gebracht hat das Angebot die Stelle für interkulturelle Arbeit im Sozialreferat gemeinsam mit dem Ausländerbeirat, dem Muslimrat, dem staatlichen Schulamt, der Universität Erlangen und dem Kultusministerium.

Wiederholung
Dienstag, 21. Oktober, 13.15 Uhr,
Gasteig, Raum 0.131 (Erdgeschoss), Rosenheimer Straße 5
Pressegespräch mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Dr. Josef Tress, Stellvertreter der Stadtschulrätin, Dr. Maria Kurz-Adam, Leiterin des Stadtjugendamts - Sozialreferat, Stadtrat Haimo Liebich (SPD), Sprecher der Lenkungsgruppe „Kultur bildet Stadt" sowie Dr. Susanne May, Programmdirektorin Münchner Volkshochschule, und Brigitte von Welser, Geschäftsführerin Gasteig München GmbH, zum Programm der zweitägigen Veranstaltung „Kultur bildet Stadt" und zum kommunalen Netzwerk für kulturelle Bildung. Als Gast ist Isabell Zacharias, Vorsitzende des Bayerischen Elternverbands, anwesend. „Kultur bildet Stadt" ist eine Veranstaltung des Kultur-, Sozial- und Schulreferats der Landeshauptstadt München, gemeinsam mit über neunzig Akteuren der kommunalen kulturellen Bildungsarbeit und findet am 23. und 24. Oktober im Gasteig München statt.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 21. Oktober, 16 Uhr,
vor der München-Information im Rathaus
Tourismusdirektorin Dr. Gabriele Weishäupl begrüßt den Präsidenten der Provinzregierung Florenz, Matteo Renzi, am Informationsstand des Tourismusamts für die italienischen Fußballfans. Matteo Renzi begleitet als Fan den AC Florenz und wird vor dem Champions-League-Spiel gegen den FC Bayern am morgigen Dienstag im Tourismusamt zum Gespräch erwartet. Die Provinzregierung Florenz ist verantwortlich für das Florentiner Tourismusbüro.

Donnerstag, 23. Oktober, 11 Uhr,
Gasteig Foyer, 1. OG, zentrale Bühne
Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet das Forum „Kultur bildet Stadt". Desweiteren sprechen Brigitte von Welser, Geschäftsführerin der Gasteig München, GmbH, Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Münchner Volkshochschule, und Isabell Zacharias, Forum Bildungspolitik in Bayern. Moderation: Haimo Liebich, Sprecher der Lenkungsgruppe „Kultur bildet Stadt".
(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 23. Oktober, 11 Uhr, Stadtquartier Am Hirschgarten
Stadtrat Alexander Reissl (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zum Spatenstich für die Erweiterung des Hirschgarten-Areals um rund 20 Prozent auf dem Neubaugebiet Birketweg, einem Projekt der aurelis Real Estate.

Donnerstag, 23. Oktober, 16 Uhr,
ICP München, Mehrzweckhalle, Garmischer Str. 241
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur offiziellen Eröffnung des integrativen Kindergartens des Integrationszentrums für Cerebralparesen. Der Kindergarten ist mit zwei Gruppen, einer integrativen und einer Regelgruppe, in Betrieb.

Donnerstag, 23. Oktober, 19 Uhr,
Piazza E.ON Energie AG, Brienner Straße 40
Oberbürgermeister Christian Ude eröffnet die Ausstellung „Kandinsky – Absolut – Abstrakt" der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und im Kunstbau.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 23. Oktober, um 11 Uhr im Kunstbau, U-Bahn-Station Königsplatz.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 27. Oktober, 18.30 Uhr,
Gaststätte „Alter Wirt Moosach", Dachauer Straße 274
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

Montag, 27. Oktober, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach", Dachauer Straße 274
Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Meldungen

Bildungsgipfel: Städtetagespräsident OB Ude kritisiert Nicht-Beteiligung der Städte
(20.10.2008) Der Deutsche Städtetag kritisiert, dass die Kommunen beim Bildungsgipfel am 22. Oktober in Dresden nicht beteiligt werden. „Ich finde es empörend, dass die Städte keine Rolle beim Bildungsgipfel spielen sollen, obwohl die Kommunen für Kindergärten und Krippen verantwortlich sind und damit im Bereich der frühkindlichen Bildung eine ganz herausgehobene Bedeutung haben. In den Kommunen entscheidet sich der Erfolg von Bildung. Die Städte sind auch Träger von Schulen und Volkshochschulen. Deshalb müssen sie auch Partner sein, wenn Reformen im Schulwesen umgesetzt werden sollen", sagte Christian Ude, Präsident des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeister von München.
„Die Städte nehmen ihre Verantwortung wahr und stecken viel Geld in den Ausbau der Kinderbetreuung und der Ganztagsschulen. Wenn Bund und Länder neue Ausgaben für Bildung vereinbaren sollten, müssen sie diese auch finanzieren. Vereinbarungen zu Lasten Dritter sind nicht hinnehmbar. Das gilt zum Beispiel für flächendeckende Sprachtests vor der Schule oder kostenloses Mittagessen für bedürftige Schülerinnen und Schüler."
Ude appellierte besonders an die Länder: „Die Städte halten die Qualifizierung von Erzieherinnen und Tagesmüttern und -vätern für richtig und sinnvoll. Sie stehen aber zunächst vor allem vor der riesigen Herausforderung, den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung zu schultern. Die Länder müssen deshalb die notwendigen Mittel bereitstellen, damit die fehlenden Plätze für einen Rechtsanspruch auf Betreuung ab dem ersten Lebensjahr zum Jahr 2013 überhaupt geschaffen werden können. Die Verabredungen

zwischen Bund und Ländern auf dem Krippengipfel im Jahr 2007 zeigen, dass Finanzierungsfragen dort nur unzureichend gelöst wurden. Das darf sich nicht wiederholen", so Ude.
In den Kommunen werde der Grundstein gelegt für berufliche Perspektiven junger Menschen. Deshalb komme es darauf an, ein Bildungsnetzwerk vor Ort zu schaffen und die Angebote von Kindergärten, Schulen, Bibliotheken, Musik- und Volkshochschulen aufeinander abzustimmen. Dieses Ziel solle auch von den Ländern unterstützt werden.

(teilweise voraus)
Vortrag OB Ude: Moderne Städte in der globalisierten Welt
(20.10.2008) Am zweiten Tag des Symposiums „Eine Welt – unser Wasser" der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e.V. (AöW), an dem auch Friedensnobelpreisträger Al Gore, Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, der Bayerische Umweltminister Dr. Otmar Bernhard und Ver.di-Vorsitzender Frank Bsirske, teilnahmen, hielt Oberbürgermeister Christian Ude, Präsident des Deutschen Städtetages, den Vortrag „Moderne Städte in der globalisierten Welt":
„Gut ein Jahrzehnt lang haben wir uns bei jeder Talkshow und jeder Bundestagsdebatte, jeder Messereröffnung und jeder Akademietagung sagen lassen müssen, was modern ist in Zeiten der Globalisierung: Die rücksichtslose Durchsetzung des ökonomischen Prinzips als oberste Richtschnur menschlichen Handelns in sämtlichen Lebensbereichen. Die Zurückdrängung des Staates und der Stadtverwaltung und der öffentlichen Unternehmen, weil Gemeinwohlorientierung nicht mehr auf der Höhe der Zeit sei! Stattdessen Deregulierung in allen Lebensbereichen, weil Regeln nur stören und mit bürokratischem Aufwand verbunden sind! Stattdessen Entfesselung der Marktkräfte, weil angeblich einzig und allein der Markt weiß, was wirtschaftlich ist. Stattdessen Privatisierung in allen Bereichen der Daseinsvorsorge, weil Private angeblich alles besser können. ‚Privat vor Staat' hieß es nicht nur in Parteiprogrammen, sondern sogar in Regierungserklärungen. Der Freistaat Bayern hat sein Energieunternehmen privatisiert, das einmal das viertgrößte war in Deutschland. Viele Landkreise – auch das Münchner Umland – haben ihre öffentlichen Krankenhäuser privatisiert. Die Stadt Dresden lässt sich dafür feiern, dass sie mit dem Verkauf sämtlicher städtischer Wohnungen die Schulden abbauen konnte. Wer den Rückzug des Staates und die Schrumpfung der Kommunen betrieb, konnte des Beifalls von Wirtschaftsredaktionen, Wirtschaftsprofessoren und unternehmensfinanzierter Stiftungen stets sicher sein. Privatisierung und Modernisierung wurden zu Synonymen.

Und heute? Heute schaut die Welt ganz anders aus. Diese Tagung findet einerseits in einer schlimmen Zeit statt, die uns in verschiedenste Abgründe blicken lässt, andererseits hätte der Zeitpunkt der Tagung nicht besser gewählt werden können, denn die Heilslehren von der Allwissenheit des Finanzmarktes und den Vorzügen jedweder Privatisierung sind jämmerlich gescheitert. Die neoliberalen Ideologien stehen vor dem Scherbenhaufen ihrer Doktrinen. Wirtschaftsfunktionäre und Bankvorstände, Wirtschaftsjournalisten und -professoren suchen verzweifelt in ihren Archiven, ob sie in den letzten Jahren neben all den marktradikalen Parolen nicht auch einmal eine kritische Bemerkung haben fallen lassen, mit der sich heute noch Staat machen ließe und mit der man sich aus der Mithaftung herausstehlen könnte. Die gegenwärtige Krise ist eine Chance, mit ideologischen Verblendungen aufzuräumen und fragwürdige Patentrezepte mit ihren Auswirkungen zu konfrontieren. Endlich wird bei der Modernisierung der Städte, also bei ihrer Anpassung an heutige und künftige Erfordernisse wieder gefragt, was tatsächlich dem Gemeinwohl dient. Lassen Sie es mich in aller Kürze so sagen: Modern ist, was auch auf lange Sicht Sinn macht und den Menschen dient.

Die Orientierung an der schnellen Rendite, am nächsten Quartalsbericht ist keine gute Richtschnur – weder für Unternehmen noch für die Gesellschaft. Kurzfristiges Gewinnstreben und Nachhaltigkeit vertragen sich nicht. Deshalb dürfen öffentliche Dienstleistungen wie die Wasserwirtschaft, die für das Funktionieren der Gesellschaft von grundlegender Bedeutung sind, nicht dem freien Spiel der Marktkräfte überlassen werden. Der Nobelpreisträger Professor Joseph Stiglitz, der am ersten Tag dieses Symposiums zu Ihnen gesprochen hat, hat es auf den Punkt gebracht: Private Unternehmen wollen Geld verdienen, arme Menschen aber haben kein Geld. Und genau aus diesem Grunde wird zum Beispiel die Wasserversorgung in den Slums der Megastädte und den ärmsten Regionen dieser Welt von den großen Konzernen vernachlässigt.

Verfall der öffentlichen Infrastruktur

Aber auch in Europa hat man keineswegs gute Erfahrungen mit international agierenden Konzernen gemacht. Die Privatisierungswelle in Großbritannien brachte zwar hohe Dividende für die Aktionäre, aber keine Verbesserungen für die Verbraucher. Ganz im Gegenteil: Durch Lecks in den maroden Leitungen gehen bis zu 30 Prozent des Wassers verloren. Das führte im April 2006 in London zu einem Wassernotstand, so dass Autowaschen und Rasensprengen verboten wurden. Den Bürgerinnen und Bürgern wurde tatsächlich empfohlen, nicht nach jedem Toilettengang zu spülen. An 60 Tagen im Jahr 2006 floss das Abwasser der britischen Metropole ungeklärt in die Themse, weil die Kapazitäten der Kanäle nicht aus-

reichten. Trotz allem wurden von „Thames Water" im gleichen Jahr 245 Millionen Pfund an Dividenden ausgeschüttet.

Auch der öffentliche Nahverkehr ist kein Aushängeschild für die Millionenstadt London. Die Infrastruktur ist größtenteils in einem schlechten Zustand und auf einigen Linien ist Pünktlichkeit keine Frage des Fahrplans, sondern reine Glückssache.

In Frankreich haben die privaten Unternehmen, die die Wasserversorgung der Kommunen übernahmen, Gewinnmargen von bis zu 40 Prozent eingestrichen und dabei gleichzeitig Investitionen in Netze und Anlagen vernachlässigt. Die Wasserpreise in den von privaten Unternehmen versorgten Gebieten lagen im Durchschnitt um 30 Prozent über den Preisen der kommunalen Unternehmen. Deshalb ist inzwischen sogar ein Trend zur Re-Kommunalisierung feststellbar. Selbst Paris hat vor kurzem entschieden, im kommenden Jahr einen Teil der Wasserversorgung wieder in städtischer Regie zu betreiben.

Gegenentwurf kommunale Daseinsvorsorge

Die kommunale Daseinsvorsorge ist ein Gegenmodell, das sich bewährt hat. Bewährt und deshalb zukunftstauglich, also modern. Kommunale Unternehmen orientieren sich statt an den Zahlen des nächsten Quartals an den Bedürfnissen der nächsten und übernächsten Generation. Dieses Zukunftsmodell wird hier in München und vielen Kommunen, die im Deutschen Städtetag organisiert sind, programmatisch und kontinuierlich weiterentwickelt.

Dies gilt auch und gerade für den Bereich der Wasserwirtschaft. Denn Wasser ist eben keine x-beliebige Handelsware, sondern ein Kernelement der öffentlichen Daseinsvorsorge, das nicht der ‚Privatisierung', ‚Liberalisierung' oder ‚Marktöffnung' geopfert werden darf, sondern dort verbleiben muss, wo es zweifellos am besten aufgehoben ist: in den Händen der Kommunen.

München hat die Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft mitbegründet, mit dem Ziel, ein eng mit dem Deutschen Städtetag zusammenarbeitendes Sprachrohr zu etablieren, das deutlich die Interessen öffentlicher Unternehmen im Bereich der Wasserwirtschaft vertreten kann.

Münchner Wasserwirtschaft: Spitzenqualität zu günstigen Preisen

Das Münchner Trinkwasser ist eines der besten in ganz Europa. Glasklar und quellfrisch fließt es aus unseren Wasserhähnen. Die exzellente Qualität dieses Wassers ist weit über die Grenzen von München hinaus bekannt. Vor mehr als 125 Jahren haben die Stadtväter von München bereits die Grundlage für unsere heutige Wasserversorgung gelegt. Mit großem Weitblick beschlossen sie, die Stadt mit bestem Quellwasser aus dem immerhin 40 Kilometer entfernten Mangfalltal versorgen zu lassen. Im

Jahre 1883 floss erstmals dieses hervorragende Quellwasser aus dem Voralpenland in die Stadt.
Heute sorgen die Stadtwerke München dafür, dass auch künftigen Generationen beste Wasserqualität garantiert werden kann, und dafür tun sie einiges. In diesem Jahr wurde eine neue Trinkwasserleitung aus dem Mangfalltal eingeweiht, eine Investition von 180 Millionen Euro.
Schon die Stadtväter um die Jahrhundertwende haben sich bemüht, möglichst viele Grundstücke in den Gewinnungsgebieten zu erwerben, um das Wasser schon an der Quelle zu schützen. Mit der Initiative ‚Öko-Landwirtschaft' haben die SWM in den 90er-Jahren diese vorausschauende Politik um ein weiteres Projekt ergänzt. Landwirte, die in der Nähe der Quellfassungen auf Öko-Landwirtschaft umstellen, werden finanziell gefördert. Mit über 2.500 Hektar ist hier inzwischen Deutschlands größtes zusammenhängend ökologisch bewirtschaftetes Gebiet entstanden. Ein privater Konzern würde sich kaum in dieser Weise engagieren.
Die Münchner Stadtentwässerung, die für die Abwasserbehandlung und den Schutz unserer natürlichen Gewässer zuständig ist, erfüllt höchste qualitative Anforderungen:

- Die Emissionswerte der Klärschlammverbrennung liegen eine Zehnerpotenz unter den gesetzlich festgelegten Grenzwerten.
- Die Abwasserdesinfektion mit UV-Licht hat dafür gesorgt, dass man heute wieder bedenkenlos in der Isar baden kann. Das gereinigte Abwasser verlässt die Kläranlage seit dem Jahr 2005 vom 15. April bis 30. September in Badegewässerqualität.
- Kontinuierliche Investitionen in das Kanalnetz und in die Klärwerke verhindern den schleichenden Verfall.
- Ein Beispiel dafür sind die neuen Faulbehälter der Klärwerks Großlappen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 63 Millionen Euro. Die neuen imposanten Türme sind der Ersatz für die über 35 Jahre alten Faulbehälteranlage.
- Nicht zuletzt sei erwähnt, dass die Münchner Stadtentwässerung auf zehn Jahre Gebührenstabilität verweisen kann – und das, ohne die notwendigen Investitionen für die Zukunft aufzuschieben.

München steht für eine zukunftsorientierte Daseinsvorsorge

München steht nicht nur im Bereich Wasserwirtschaft für eine zukunftsorientierte Daseinsvorsorge. Es geht darum, vorausschauend zu planen, verantwortungsvoll mit den Ressourcen umzugehen und über den eigenen ‚Tellerrand' hinaus weiter zu denken. Weg vom kurzfristigen, unmittelbar betriebswirtschaftlich orientierten Denken hin zu einer Strategie, die Zusammenhänge berücksichtigt und langfristig ausgerichtet ist.

Bei ‚Da sein für München', einer Veranstaltung der Stadt, die jedes Jahr rund um das Münchner Rathaus stattfindet, präsentieren sich nicht nur die Münchner Stadtwerke und die Münchner Stadtentwässerung, sondern ca. 50 weitere kommunale Dienstleister, bei denen Nachhaltigkeit, Effizienz und die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund stehen.
Die Stadt München steht zu ihren kommunalen Unternehmen, denn der schnelle Gewinn, den ein Verkauf einbringen würde, wäre vermutlich rasch wieder verpulvert. Mit eigenen Unternehmen hat die Stadt aber die Möglichkeit, vieles zu steuern.

Beispiel Stadtwerke:

Die Stadtwerke München, Deutschlands größtes kommunales Unternehmen, sind nicht nur für die Wasserversorgung zuständig, sondern auch für das Thema Energie. Sie setzen schon seit Jahren auf ressourcensparende Kraft-Wärme-Kopplung, sie werden bis zum Jahr 2020 eine knappe Milliarde in erneuerbare Energieerzeugung investieren und sie engagieren sich im Bereich der Gasgewinnung mit erheblichen Mitteln, um die Abhängigkeit von den großen Importeuren zu verringern. Als kommunales Unternehmen schneiden sie im Vergleich der Grundversorger der deutschen Großstädte bei den Preisen am günstigsten ab. In den Städten, die ihre Stadtwerke verkauft haben, zahlen die Bürger durchwegs höhere Preise.

Beispiel Wohnungsbaugesellschaften:

Einige Kommunen und andere öffentliche Eigentümer haben ihre Wohnungsbeständen verkauft und dafür sicher viel Geld kassiert. Aber sie haben auch ein wichtiges Instrument aus der Hand gegeben. Die Stadt München wird ihre Wohnungsbaugesellschaften behalten. Die kommunalen Wohnungsbaugesellschaften mit ihrer ausgleichenden und rücksichtsvollen Mietpolitik sind gerade in Zeiten steigender Mieten für die soziale Ausgewogenheit der Städte von großer Bedeutung. Aber die Gesellschaften tun noch viel mehr: Vom sozialen Quartiersmanagement bis zur Einrichtung von Stadtteilcafes, der Schaffung von Jugendräumen und der Organisation von Mieterfesten. Sie engagieren sich bei der Entwicklung neuer Wohnformen, damit Menschen im Alter ihr Viertel nicht verlassen müssen. Und auch der Klimaschutz (Stichwort: Heizkosten, Stromverbrauch) spielt eine wichtige Rolle. Ohne die eigenen Unternehmen hätte die Stadt kaum noch Gestaltungsmöglichkeiten am Wohnungsmarkt und genauso wenig bei der Quartiersentwicklung.

Beispiel Stadtsparkasse:

Auch die Stadtsparkasse ist Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Dass die Sparkassen in der derzeitigen Krise das größte Vertrauen genießen, ist kein Zufall. Es sind die kommunalen Sparkassen, die sich um die örtliche Wirtschaft kümmern und den Mittelstand vor Ort finanzieren. Während

andere sich in der großen Welt des schnellen Geldes verzockt haben, haben sich die Sparkassen auf das Kerngeschäft der Banken konzentriert. Aus diesem Grunde stehen sie jetzt besser da als viele andere.

Öffentliche Unternehmen müssen weiter ihre Reformfähigkeit beweisen

Es geht keineswegs darum, dass der Staat sich um alles kümmern soll. Es geht aber um grundlegende Dienstleistungen, die für jeden verfügbar und erschwinglich sein müssen und die deshalb in den Händen der Kommunen besser aufgehoben sind als in den Händen privater Konzerne. Selbstverständlich müssen öffentliche Unternehmen weiterhin ihre Reformfähigkeit beweisen. Sie dürfen nicht hinter dem technologischen Fortschritt zurück bleiben, sie müssen kontinuierlich an der Verbesserung der Effizienz arbeiten. Ohne eine moderne Unternehmensführung, betriebswirtschaftliche Methoden und eine hohe Kundenorientierung werden sie rasch ins Hintertreffen geraten und das Vertrauen der Bevölkerung verlieren.

Ich freue ich mich sehr, dass mit dem AöW Symposium 2008 eine so hochkarätige und thematisch aktuelle Veranstaltung in München abgehalten wird und hoffe, dass davon über München und den Wirkungskreis der deutschen Städte hinaus wichtige Impulse und Signale ausgehen werden. Besonders freut es mich, dass es der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft gelungen ist, binnen weniger Wochen nach dem Nobelpreisträger Professor Joseph Stiglitz einen weiteren Nobelpreisträger zu gewinnen, den Friedensnobelpreisträger und früheren amerikanischen Vizepräsidenten Al Gore. Er kann wie kein anderer kompetent und authentisch darlegen, welche Anforderungen im Interesse der Bewohnbarkeit der Erde in Wasser- und Energieversorgung zu richten sind – Mister Gore, welcome to Munich!"

„Kultur bildet Stadt" am 23. und 24. Oktober im Gasteig

(20.10.2008) Kulturelle Bildung, Bildungsgerechtigkeit, Lebenslanges Lernen – Schlagworte, die in den aktuellen bildungs- und kulturpolitischen Debatten ebenso fallen wie in der Diskussion von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerschaft, Kulturvermittlung und Verwaltung. Am 23. und 24. Oktober bietet das Forum „Kultur bildet Stadt" die Chance, sich über Bedeutung und Vielfalt Kultureller Bildung zu informieren und zu diskutieren.

Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Christian Ude findet im Gasteig ein öffentliches Forum mit über hundert Veranstaltungsbeiträgen statt. Infostände und Diskussionen, zahlreiche Workshops und Präsentationen, Programme für Schulklassen und eine Fachtagung laden alle

Akteure und Berufe, die mit „Kultur und Bildung" in der Stadt zu tun haben, sowie Schulklassen und Eltern zur aktiven Teilnahme herzlich ein.
„Die Forderung nach mehr Kultureller Bildung in einem weiten Verständnis ist prominent geworden: Vom Deutschen Bundestag bis zum Deutschen Städtetag sehen darin alle eine aktuelle und positive Chance für gelingende individuelle Biographien. Und letztlich kommt es dabei auf die kommunale Ebene an, da, wo die Menschen leben und unmittelbar erreicht werden: Sich bilden und leben lernen", so Oberbürgermeister Christian Ude in seinem Grußwort.
In München gibt es ein einzigartiges kommunales Netzwerk: Kultur-, Sozial- und Schulreferat der Stadt arbeiten gemeinsam mit vielen Einrichtungen und freien Trägern seit den 90er-Jahren am kommunalen Gesamtkonzept „Kulturelle Bildung in München", setzen dieses in die Praxis um und schreiben es fort. Das Forum im Münchner Gasteig bietet verschiedene Formate an, die Arbeit des Netzwerkes und die wichtigsten Gedanken der für 2009 geplanten konzeptionellen Fortschreibung kennenzulernen und mitzudiskutieren.
Nähere Informationen unter *www.kultur-bildet-stadt.de.* Hier findet man auch das ausführliche Programm. Die Teilnahme an Infomarkt, Projektpräsentationen und Workshops ist frei. Für die Fachtagung wird ein Beitrag von 60 Euro (ermäßigt 35 Euro) erhoben, Anmeldungen bitte unter info@spielkultur.de. Für Schulklassen: Anmeldung unter der E-Mail-Adresse: kiks@kulturundspielraum.de.
„Kultur bildet Stadt" ist eine Veranstaltung des Kultur-, Sozial- und Schulreferats der Landeshauptstadt München, gemeinsam mit über neunzig Akteuren der kommunalen kulturellen Bildungsarbeit.

So hat München gefeiert – Fotoausstellung zum Stadtgeburtstag
(20.10.2008) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft lässt mit einer Fotoausstellung zum 850. Stadtgeburtstag Münchens das Jubiläumsjahr noch einmal Revue passieren. Mehr als zwei Millionen Menschen haben auf Brükken und Straßen, auf Plätzen und in Parks Europas schönsten Festsommer gefeiert. Die Münchner waren zugleich Gastgeber und Gäste bei mehr als 400 Programmbeiträgen und Leuchtturmveranstaltungen. Der öffentliche Raum wurde für drei Monate zur Bühne für begeisternde Feste. Ob beim Festakt in der Philharmonie, in der Innenstadt beim Stadtgründungsfest, beim Nachbarschaftsfest am St.-Jakobs-Platz, beim Altstadtringfest oder dem Isarbrückenfest – es sind unvergessliche Eindrücke und Bilder entstanden, die man so in München noch nicht gesehen hat.
Der Fotoclub CC77 der Volkshochschulen im Münchner Norden hat die Feste dokumentiert und diese Bilder eingefangen – als Geschenk an die

Stadt. Tausende Aufnahmen sind dabei entstanden. Eine Auswahl davon zeigt das Referat für Arbeit und Wirtschaft, Herzog-Wilhelm-Straße 15, vom 22. Oktober bis 19. Dezember in seinem Foyer. Die Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, Freitag 8 bis 15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Vortrag im Ökologischen Bildungszentrum über Naturfarben

(20.10.2008) Das Ökologische Bildungszentrum (ÖBZ) der Münchner Volkshochschule (MVHS) bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine neue Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen und Wohnen mit nachwachsenden Rohstoffen" an. Die Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München.

Beim ersten Termin am Donnerstag, 23. Oktober, 19.30 bis 21 Uhr, informiert der Maler, Baubiologe und Farbgestalter Stefan Pixner über die Vorteile natürlicher Anstrichmittel und Naturfarben. Diese Farbenklasse hat viele Besonderheiten, die bei der Verarbeitung zu beachten sind. Im Anschluss an seinen Vortrag steht der Experte für Fragen zur Verfügung.

Der Vortrag findet im ÖBZ München statt. Der Eintritt ist auch hier – wie zu den Infoabenden, die im Bauzentrum München stattfinden – frei.

An Hand von Anstrichmustern und Bildern verschiedenster Bauvorhaben erklärt und informiert der Referent aus der Sicht eines Malermeisters, Farbgestalters und Baubiologen seine Erfahrungen und die Einsatzmöglichkeiten von Naturfarben.

Das Ökologische Bildungszentrum München, Englschalkinger Straße 166, liegt im Münchner Osten in der Nähe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Haus Nummer 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitten erreicht man das ÖBZ mit der U 4 bis „Arabellapark" und dann weiter mit den Buslinien 59/154/159/184/186/189, Haltestelle „Cosimapark", oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (zirka zehn Minuten). Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

Podiumsdiskussion „Geige oder Saxophon?"

(20.10.2008) Im Rahmen des Forums „Kultur bildet Stadt" findet am Donnerstag, 23. Oktober, um 18 Uhr im Gasteig, Black Box, Rosenheimer Straße 5, die Podiumsdiskussion „Geige oder Saxophon? Jedem Kind ein Instrument" mit: Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Ministerialrat Michael Weidenhiller, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und

Kultus, Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner, Isabell Zacharias (Vorsitzende des Bayerischen Elternverbands) statt. Die Veranstaltung moderiert Jürgen Seeger, Bayerische Rundfunk /Bayern 4 Klassik. Manfred Grunenberg, Initiator und Projektleiter von JeKi-Ruhr („Jedem Kind ein Instrument") stellt das Projekt vor und erläutert Hintergründe, Ziele und aktuelle Entwicklungen im Kontext „Ruhrregion – Essen: Kulturhauptstadt Europa 2010". Der Eintritt ist frei.

Führung durch die Ausstellung „stadt | bau | plan"
(20.10.2008) Am Mittwoch, 22. Oktober, um 17 Uhr führt Lutz Hoffmann, Mitautor der Ausstellung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München" im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 (Hochhaus), durch die wichtigsten Stationen der Münchner Stadtentwicklung von der mittelalterlichen Gründung des Marktfleckens bis zu der aktuellen Situation einer Metropole im 21. Jahrhundert. Schwerpunkte sind die im Stadtbild ablesbaren Spuren zu den wichtigsten Wegmarken, Umbrüchen und Neuerungen der Stadtentwicklung, die dazu beigetragen haben, aus München eine „besondere" Stadt zu machen. Der Eintritt ist frei, die Führung kostet 4 Euro.

Lesung „Tom und der Zauberfußball" in der Stadtbibliothek Sendling
(20.10.2008) In Kooperation mit den „Lesefüchsen" München im Rahmen der bundesweiten Bibliothekskampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek" (24. bis 31.Oktober) findet am Donnerstag, 23. Oktober, um 15 Uhr in der Stadtbibliothek Sendling die Lesung „Tom und der Zauberfußball" statt.
„Tom und der Zauberfußball" für Kinder ab zehn Jahren von Ulla Klopp und Dietmar Brück ist eine spannende Geschichte, in der die Faszination und universelle Sprache des Fußballs spürbar wird. Jürgen Klopp, Trainer von Borussia Dortmund, hat das Vorwort dazu geschrieben... und vielleicht kommt auch Ulla Klopp, Autorin und Trainer-Frau in die Stadtbibliothek zu Besuch? Der elfjährige Tom ist im Fußballfieber: Im Miro-Klose-Trikot kommentiert er in seinem selbstgebauten Stadion auf dem Dachboden das Endspiel der Europameisterschaft. Wenn er doch nur selbst so kicken könnte wie seine Idole. Aber mit den eigenen Fußballkünsten hapert es. Das ändert sich, als er einen Lederball von seinem Opa auf dem Dachboden findet. Dieser alte Fußball hat magische Kräfte. Mit ihm fühlt sich Tom wie ein brasilianischer Starspieler. Der Zauberball besucht weitere Kinder in Schweden, Sizilien, Brasilien, Kalifornien, Malawi, England und Korea. Diese Mädchen und Jungs träumen wie Tom davon, einmal ein großer Fußballstar zu werden. Schließlich kommen alle in Bern zu einer gemisch-

ten Fußballmannschaft zusammen und ihre Träume werden ein Stück Wirklichkeit, wenn sie am Ende die Kinder-Weltmeisterschaft gewinnen.
Der Eintritt ist frei. Anmeldekarten gibt es in der Stadtbibliothek Pasing, Bäckerstraße 9.

Johanna Letz liest in der Stadtbibliothek Pasing
(20.10.2008) Die in Hermannstadt/Sibiu geborene Schriftstellerin Johanna Letz liest am Donnerstag, 23. Oktober, um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Pasing, Bäckerstraße 9, aus ihrem Buch „Der erste Hermannstädter war ein Räuber und andere unglaubliche wahre Geschichten". Darin erzählt sie Geschichten aus ihrer Siebenbürger Heimat mit kuriosen Hauptdarstellern wie musikalischen Mäusen, respektlosen Grillen und einem zahnlosen Räuber. Die phantastischen Geschichten sind mit Zeichnungen der Künstlerin Pomona Zipser illustriert, die ebenfalls in Hermannstadt geboren wurde. Der sorgsam gesetzte Text, die märchenhaften Erzählungen und die federleichten Pinselzeichnungen machen das Buch zu einem kleinen Gesamtkunstwerk.
Die Lesung findet im Rahmen der Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek" statt. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/pasing.*

Puppentheater in der Stadtbibliothek Isarvorstadt
(20.10.2008) Wieder einmal heißt es „Vorhang auf!" in der Stadtbibliothek Isarvorstadt. Am Mittwoch, 22. Oktober, um 15 Uhr ist das Puppentheater Karotte mit dem Stück „Der gestiefelte Kater" zu Gast. Alle Kinder ab fünf Jahren sind herzlich dazu eingeladen, das klassische Märchen der Gebrüder Grimm einmal ganz anders zu erleben. Als der Vater stirbt, erbt Friedrich die Mühle, Karl das große Haus und Felix den Kater. Der Kater ist frustriert, denn Felix ist ein Träumer und so bleibt des Katers Freßnapf meistens leer. Sogar sein Platz hinter dem Ofen ist ihm nicht mehr sicher. Darum beschließt er sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Er zieht sich die alten Rollerskates von Felix an und stürzt sich ins Abenteuer.
Kostenlose Eintrittskarten gibt es ab sofort in der Stadtbibliothek Isarvorstadt, Kapuzinerstraße 28, Telefon 54 54 178 0.